

Sächsische Elb- = Zeitung.

Amts- und Anzeigebblatt
für
Schandau, Sebnitz und Hohnstein.

Die „Sächsische Elb-Zeitung“ erscheint regelmäßig Freitags und ist durch die Expedition in Schandau, sowie durch alle Postanstalten für 10 Ngr. vierteljährl. zu beziehen. — Inserate nehmen an: Hr. Buchbindermeister Brosch in Sebnitz, Hr. Kammerer Hesse in Hohnstein u. Hr. Kaufm. Angermann in Königstein, welche man an erwähnten Geschäftsstellen spätestens bis Mittwoch Abend, in der Expedition d. Bl. aber bis Donnerstag früh 9 Uhr abzugeben bittet.

Nr. 11.

Freitag, den 16. März

1860.

Abonnements-Einladung.

Indem mit Nr. 13 das erste Quartal der „Sächs. Elb-Zeitung“ — (Amtsblatt für Schandau, Sebnitz und Hohnstein) — zu Ende geht, ersuchen wir die geehrten Leser, insbesondere aber auswärtige, höflichst, die Neubestellungen auf das zweite Quartal 1860 bei den zunächst gelegenen Postanstalten oder beim Buchbindermeister Hrn. Brosch in Sebnitz, Hrn. Kammerer Hesse in Hohnstein b. St., sowie beim Hrn. Kaufmann Angermann in Königstein recht bald aufzugeben. An diesen Geschäftsstellen werden auch Inserate für die regelmäßig jeden Freitag erscheinende Nummer spätestens bis Mittwoch Abend, in der Expedition dieses Blattes aber bis Donnerstag früh 9 Uhr erbeten. Spätere Einsendungen können erst in folgender Nummer Aufnahme finden.

Der Abonnementspreis für dieses Blatt beträgt pr. Vierteljahr 10 Ngr. und kann ohne Preis-erhöhung durch alle Postanstalten bezogen werden.

Schandau, im März 1860.

Die Expedition der „Sächsischen Elb-Zeitung.“

Die Lage seit dem 1. März.

Jedermann fühlt, sagte kürzlich die „Südd. Ztg.“, daß es hoch an der Zeit sei, dem Spiel ein Ende zu machen, das die napoleonische Politik mit Europa treibt. Schimpflich und zugleich verderblich ist es, wenn ein Volk wie das deutsche, Jahr aus Jahr ein in athemloser Spannung den Schwächen eines fremden Herrschers folgt, Handel und Gewerbe in der Ungewißheit des kommenden Moments darnieder liegen, und ungeheure Summen auf Rüstungen gegen eine drohende Gefahr vergeudet werden, die niemals in greifbare Nähe rückt und doch nie verschwindet.

In seiner ganzen Bitterkeit ist dieses Gefühl durch die Rede vom 1. März wieder angeregt worden. Man mag zweifeln, ob Napoleon die Hand, die er jetzt nach Savoyen ausstreckt, über kurz oder lang mit gleicher Dreistigkeit nach den deutschen Rheinländern ausstrecken werde. Denn er muß wissen, daß ihn dieses Gelüsten in einen Kampf auf Leben und Tod verstricken würde, und er hat sich bisher als ein Freund solcher Kämpfe nicht gezeigt. Aber eine neue Drohung liegt doch in der ersten „Revidication“ (Zurückforderung) der „natürlichen Grenze“ und das Bewußtsein des ruhigen gesicherten Besitzstandes ist doch noch tiefer als zuvor schon erschüttert. Daß überdies die wirkliche Aneignung Savoyens das Uebergewicht des französischen Einflusses in Italien besteselt, die Neutralität der Schweiz untergraben, und ihre französischen Kantone an's Messer liefern würde, ist sattem erörtert.

Werden die europäischen und die zunächst beteiligten deutschen Mächte ein Veto einlegen, um das angekün-

digte Attentat zu vereiteln? — Von dem gegenwärtigen englischen Cabinet erwartet Niemand energische Schritte. Die russische Politik zeigt eine unberechenbare Zurückhaltung. Oesterreich scheint entschlossen, durch Proteste nach allen Richtungen die Zukunft offen zu halten, für den Moment aber in der Defensive zu verharren. Am wenigsten aber wird es einen Gewaltschritt, der auf die Schwächung seines italienischen Nebenbuhlers angelegt ist, mit Nachdruck bekämpfen. Die „Destr. Ztg.“ spricht sich in einem ihrer letzten Leitartikel sehr deutlich aus:

„Frankreich erklärt offen, Savoyen und Nizza zu wollen! Man schreit nun über Vertragsverletzungen, als ob solche nur gegenüber von Oesterreich und seinen Nebenlinien erlaubt wären, als ob sie nur zu Gunsten Sardiniens gestattet sein sollten! Wenn die Engländer die Verträge von 1815 anrufen, so gleichen sie Jemandem, der ein Gefäß benützen will, das er selbst zerbrochen hat. Warum sollen diese Verträge dem Könige von Sardinien Savoyen sichern, wenn sie den Fürsten Modena's, Parma's und Toscana's nicht ihre Länder zu erhalten im Stande waren? Hindern wird jetzt in Europa Niemand, daß Frankreich sich nach den Alpen hin ausdehne, da man es nicht zur Zeit hinderte, als überhaupt eine Ausbreitung gehindert werden mußte. Wenn Frankreich und England sich deshalb zanken, so kann man sie zanken lassen, ein Dritter wird sich nicht einmischen, und von Worten zu Schlägen wird es zwischen ihnen kaum kommen. Deutschland freilich muß es ungerne sehen, wenn wieder eine von den Schranken niedergedrückt wird, die auch zu seiner Sicherheit dienen: aber es ist seine Schuld, daß es den Hauptwächter nicht unterstützte.“

Wird nun Preußen allein in die Schranken treten, d. h., unzweideutig gesprochen, die Annexion Savoyens, wenigstens der neutralisirten Theile, als einen Kriegsfall behandeln? Von dem behutsamen Charakter der preussischen Politik ist ein solches Wagniß nicht zu erwarten.

Wir haben uns also auf das Gelingen des napoleonischen Projectes gefaßt zu machen. Es müßte denn sein, daß von den zunächst Beteiligten: der Bevölkerung Savoyens und der schweizerischen Bundesbehörde, ein resoluter Widerstand ausgeht, der in der öffentlichen Meinung Englands und Deutschlands ohne Zweifel so mächtigen Anklang finden würde, daß das englische Cabinet ihm seine Unterstützung zu leihen genöthigt und das preussische so eines Bundesgenossen versichert wäre.

W o c h e n s c h a u.

Sachsen. Schandau, 15. März. Bei dem am vergangenen Montag im hiesigen Schützenhause veranstalteten Concert zum Besten der hiesigen Armenkasse war der Ertrag 7 Thlr. 13. Ngr. 9 Pf. — Vom 18. März bis 1. April d. J. findet in dem gräf. v. Tbun'schen Schloßgarten in Tetschen eine Camellien-Ausstellung statt. Der Blumenfreund wird neben dem seltenen und mannichfaltigen Blütenreichtum, den die Camellien heuer entfalten, noch durch den Anblick vieler anderer blühender Gewächse erfreut werden. Das Entrée kostet 20 Kr. östr. Währung. Kinder zahlen die Hälfte. Hierbei glauben wir nicht unterlassen zu dürfen, die geschätzten Besucher gleichzeitig mit auf die Wein- und Delicatessenhandlung des Herrn F. Zapadlo in Bodenbach aufmerksam zu machen, woselbst man sich bei billigem Preise an den äußerst schönen Ungar-Weinen wirklich recht delectiren kann.

† Königstein, 14. März. Das mühevollste Steinbrechergeschäft hat abermals ein schweres Opfer gefordert. Im hiesigen Commun-Steinbruche waren heute Nachmittag 5 Mann mit den letzten Arbeiten des Hohlmachens unter einer Wand beschäftigt, als sich plötzlich ein Theil derselben ablöste und drei dieser braven und fleißigen Männer, Neumann, Scheffler und Haase, verschüttete, welche den sofortigen Tod hierbei fanden. Die zwei andern Arbeiter dagegen, welche etwas weiter hinten beschäftigt waren, wurden, einige kleine Beschädigungen abgerechnet, wie durch ein Wunder gerettet. Die drei Verunglückten hinterlassen 2 Wittwen und 10 Kinder, welche jetzt der Mildthätigkeit edler Menschen anheimfallen *).

In Dresden ist am 10. März über den Stand der Kinderpest in Böhmen folgende officielle Mittheilung eingegangen: „Nach den eingelangten Berichten nahm die Kinderpest in dem Zeitabschnitt vom 19. bis 26. Februar weite Verzweigung in zwei neuen Ortschaften des Prager Kreises und trat auch in zwei anderen bereits versuchten wieder vereinzelt in die Erscheinung; jedoch wurden im Ganzen bloß 6 Kinder von ihr befallen, von denen 2 umstanden, 2 als seuchenverdächtig und 2 offenbar kränk vertilgt worden sind, so, daß keines im Krankenstande verblieb. Außer diesen 4 Ortschaften befanden sich aus den frühern Perioden noch 4 Orte im Seuchenstande, bei welchen nach bereits eingetretener Seuchenstillstande die Observationsperiode noch im Zuge ist. Seit dem ersten Ausbruche sind nunmehr 45 Ortschaften in den Bereich der Seuche einbezogen worden, welche bei einem Gesamtviehbestande von 7297 Stück 275 Erkrankungen veranlaßte, von denen 3 in Reconvalescenz, 137 dagegen tödtlich endeten und 135 seuchende oder seuchenverdächtige Thiere

*) Zur Annahme von milden Gaben für die unglücklichen und hilfsbedürftigen Hinterlassenen erklärt sich gern bereit
Die Exped. d. Bl.

der Keule unterzogen wurden. Von den obigen 45 Ortschaften konnten 37 dem freien Verkehr schon wieder zugeführt werden.“

— Wie das „Dr. J. schreibt, findet die Ausführung des von Sr. Majestät dem Könige so gnädig geförderten Planes zur Anlage eines zoologischen Gartens immer mehr Theilnahme. Auch Fremde haben bereits Actien gezeichnet, in diesen Tagen wieder ein kaisert. russ. Oberst, welcher seit lange jährlich einmal hier durchreist und den großen Garten besucht. Bei seiner Anmeldung nennt er den zoologischen Garten „einen Schlußstein für die Kunst- und Naturschöpfungen Dresdens.“

Preußen. Berlin. Der Commissionsbericht des Abgeordnetenhauses über die Post- und Telegraphenverwaltung enthält interessante Uebersichten über die Entwicklung des Post- und Telegraphenverkehrs in Preußen. Im Jahre 1842 wurden 34,855,342 Briefpostgegenstände, im Jahre 1859 125,905,646 befördert; in denselben Jahren betrug die Zahl der beförderten Pakete, ohne angegebenen Werth 2,833,598 und 12,798,235, die der Werthbriefe und Pakete 2,055,271 und 8,039,096. Die Zunahme des Verkehrs ist besonders seit 1848 sehr bedeutend. In den 6 Jahren bis 1848 betrug sie etwa 50 Procent, in den 11 Jahren seit 1848 aber mehr als 150 Procent. Telegraphische Depeschen wurden im Jahre 1850 35,317 befördert, im Jahre 1859 dagegen 345,097 und die Bruttoeinnahme stieg von 11,748 Thlr. auf 809,204 Thlr.

Oesterreich. Die Wiener Ztg. vom 9. März enthält folgende Mittheilung: Die Militärbehörde hat sich vor Kurzem in die beklagenswerthe Nothwendigkeit versetzt gesehen, den Feldmarschallleutnant Aug. Freiherrn v. Eynatten, der sich der Verübung von groben Unterschleifen bei der ihm während des Feldzugs im Jahre 1859 übertragenen Militäradministration dringend verdächtig gemacht hatte, unter Haft der kriegsrechtlichen Untersuchung zu unterziehen. Bald nach der Eröffnung dieses Actes sah sich Freiherr v. Eynatten zur Ablegung von Geständnissen gedrängt, welche über den verbrecherischen Mißbrauch, den er von der ihm anvertrauten Amtsgewalt gemacht, keinen Zweifel übrig ließen. Ungeachtet der von der Behörde für alle Eventualitäten getroffenen Vorsichtsmaßregeln hat Freiherr v. Eynatten, offenbar unter dem Druck eines schwer belasteten Gewissens, Mittel gefunden, sich in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. durch Selbstmord der ihn erwartenden Strafe zu entziehen, einen Aufsatg hinterlassend, worin er unter Erneuerung seines Schuldbekenntnisses mit dem Ausdruck tiefer Reue die Verzeihung seines schwer beleidigten Kaisers und Herrn ansieht. — Nach neueren Nachrichten hat sich der Gefangene mittelst der Fangschnur seiner Ulanen-Uniform am Fenstergitter erhängt. Als man den Leichnam entkleidete, entdeckte man in der Herzgegend eine goldene Nadel steckend, mit welcher Freiherr v. Eynatten sich wahrscheinlich zu entleiben versucht hatte; in einer um den Leib gewundenen Binde wurden die photographischen Porträts seiner Angehörigen gefunden. Seine letzten Aufzeichnungen hatte der Angeklagte auf den leeren Blättern eines gedruckten Buches gemacht und scheint sich dabei zum Schreiben angebrannter Zündhölzchen bedient zu haben. In seinem Aufsatze bittet er namentlich mehrere Freunde, zu Gunsten seiner hinterlassenen Familie die kaiserliche Gnade anzuflehen, seinen Arzt aber ersucht er, seiner Gattin den Tod als Folge eines Schlaganfalls in schonender Weise darzustellen.

— Der Cultusminister Graf Thun hat am 3. März auf Ansuchen des in Wittenberg behufs der Errichtung eines Denkmals für den Reformator Philipp Melancthon constituirten Comités, welches von den Wiener Consistorien warm bevordert wurde, die Abhaltung einer Melancthonfeier für den ganzen Kaiserstaat und die Veranstaltung

von Collecten für das gedachte Monument bewilligt. Bekanntlich hat die Eisenacher Conferenz, auf welcher auch Oesterreich seit mehreren Jahren durch einen Abgeordneten vertreten ist, eine Gedächtnisfeier für den 17. April 1. J., an welchem das dritte Säculum seit Melancthon's Tode abläuft, in allen evangelischen Kirchen Deutschlands beantragt. An dem darauf folgenden Sonntage soll nun in allen evangelischen Kirchen Oesterreichs gleichfalls diese Gedächtnisfeier abgehalten und zum Schlusse eine Collecte für das projectirte Denkmal in Wittenberg veranstaltet werden. Obgleich die Feier zunächst nur die Befenner der Augsbürgischen Confession betrifft, so wurden doch die Vorsteher der reformirten Gemeinden eingeladen, sich in der feierlichen Begehung dieses Tages mit der Schwesterkirche zu vereinigen, zumal „gerade Melancthon's eifrigstes Bestreben stets dahin gezielte habe, eine Vereinigung der beiden streitenden Parteien (Union) zu Stande zu bringen.“

Aus Prag, vom 4. März, berichtet die „Sdb. 3.“, die Uebertritte vom katholischen zum evangelischen Glauben sind seit Neujahr 1860 auffallend zahlreich geworden. So traten in der Gegend von Adersborselig, Pardubitz und Königgrätz in diesem Zeitraume über 500 Seelen, darunter über 300 Bauern zum Protestantismus über.

— Das Eisenbahnen Böhmens erhält wieder eine größere Ausdehnung. Infolge einer kaiserl. Entschliessung vom Beginn dieses Monats (2. März) erhielt die Aufsig-Tepliger Eisenbahngesellschaft Concession zum Bau einer Flügelbahn von Karbitz zu den Kohlenwerken der „Saxonia.“ Der Bau dieser Strecke muß in zwei Jahren vollendet sein.

Württemberg. Stuttgart, 7. März. Ein sträflicher Hausfriedensbruch ist vorgestern Abend 4 Uhr hier verübt worden. Zwei Personen drangen in die Wohnung des Redacteurs Hopf ein, hielten demselben ein Blatt des „Beobachters“, worin von der Verheirathung des Sohnes des (judenfeindlichen) schlesischen Grafen Saurma mit einer hiesigen, früher der israelitischen Religion angehörigen Dame die Rede war, vor, und Einer derselben schlug ihn mit einer Reitpeitsche in das Gesicht. Der Angreifer fand jedoch einen entschlossenen Widerstand, und sein Genosse hatte an der Thüre genug zu thun, um die dem überfallenen Hausbewohner zu Hilfe eilende Frau und Magd des Hausbesizers zurückzuhalten. Das Geschrei der Besten verscheuchte die Eindringlinge, welche als elegante Herren erkannt wurden, deren Namen übrigens durch die Justiz bald in Erfahrung gebracht sein werden, da als Corpus delicti ein Schirm mit goldenem Knopf, auf welchem der Buchstabe D. eingravirt ist, stehen blieb. (Nach andern Berichten sind die Thäter in den Personen zweier dortiger Bankiers bereits ermittelt, und die Untersuchung ist im Gange.)

Schleswig. Flensburg, 8. März. (R. 3.) Von zweien wegen der Adress-Angelegenheit hier verhafteten Bürgern hat sich Einer, Posamentirer Gehrke, aus Verzweiflung über die Behandlung, die ihm widerfahren, im Gefängniß selbst erhängt. Dem Vernehmen nach hat man denselben 9 Tage lang ohne Verhör in einem dunkeln, unheizbaren Kerker sitzen lassen. Der Unglückliche hinterläßt einen 80jährigen Vater und eine zahlreiche eigene Familie, welche nach seinem Tode dem öffentlichen Mitleiden anheimgefallen ist. Die Polizeibehörde hatte den Schwager des Verstorbenen dafür verantwortlich zu machen, daß die Beerdigung desselben zu keiner Ruhestörung Veranlassung gebe. Das zahlreiche Trauergefolge, welches erschien, wurde von der Polizei zurückgewiesen. Den andern Verhafteten, welcher infolge ähnlicher Behandlung gefährlich erkrankt ist, hat die Polizeibehörde einstweilen zu entlassen sich bewegen gefunden.

Italien. Parma, 13. März. Das Endergebniß

der Volksabstimmung in den Herzogthümern ist nunmehr bekannt. Von 73,303 eingeschriebenen Stimmberechtigten haben 62,121 für die Annexion, 165 dagegen gestimmt. — In 30 Gemeinden Toscanas sind zusammen 101,286 Stimmen für die Annexion und 2809 dagegen abgegeben worden. In der Provinz Bologna haben bis jetzt 74,787 für die Annexion, 70 dagegen gestimmt.

Spanien. Madrid, 4. März. Vom Kriegsschauplatz ist nichts Neues eingegangen. Alle Welt ist froh, daß aus den Friedensverhandlungen nichts geworden ist und daß der Krieg fortgesetzt wird. Die spanische Armada hat Rabat und Larasch bombardirt. Der Enthusiasmus ist groß und niemals ist die Königin so populär gewesen, wie jetzt. Man geht damit um, daß jede Provinz Spaniens auf eigene Kosten ein Schiff ausrüsten soll, um es dem Staate zu schenken. Alle Klassen der Gesellschaft theiligen sich an der Subscription, selbst die Handarbeiter, die den Lohn eines Tages dafür abgeben. Auf die Kälte des Februars ist prächtiges Wetter gefolgt. Die Mandelbäume und die Alamos, eine Art Pappel, stehen in der schönsten Blüthe; die Sonne scheint so kräftig, daß man auf der Straße die Schattenseite aufsucht.

Feuilleton.

Der Fluch des Vaters.

Original-Erzählung nach einer italienischen Handschrift.

Von August Braß.

(Fortsetzung.)

Aller Blicke wendeten sich nach dem Orte hin, woher diese Worte erschallt waren; aber Niemand bemerkte den Sprecher, und einer zweiten eben so natürlichen Eingebung folgend, ruhten die Augen der Menge im nächsten Augenblicke auf dem Ritter selbst, der mit jener Rede gemeint war. Der junge Mann, der sich erhoben hatte, als er der Dame antworten wollte, war bleich geworden, wie eine Leiche. Er zitterte am ganzen Körper. Dennoch behielt er seine Geistesgegenwart wenigstens einigermaßen bei und vermochte, wenigstens einige Worte auf die Rede der Dame zu erwidern, wenn es auch nur unzusammenhängende Worte waren, die er hervorstammelte. Als er sich jedoch zurückzog, um dem nach ihm folgenden Sieger Platz zu machen, und Niemand auf diesen, alle nur auf sich blicken sah, da warf er, in einer Art von Verzweiflung den Helm auf sein Haupt, schlug das Visir herunter und eilte dem Ausgange der Schranken zu, wo sein Antonio ihn mit dem Pferde erwartete.

„Fort, fort!“ Mit diesem Worte schwang er sich in den Sattel, und jagte wie toll und wahnsinnig nach der Herberge zurück, wohin ihm sein Begleiter so schnell als möglich folgte. Dieser, der einsah, daß es seinem Herrn nur daran gelegen sein müsse, sobald als möglich die Stadt zu verlassen, hatte in kurzer Zeit die Anstalten zur Abreise geordnet, und kaum eine Stunde nach jenem Vorfalle lagen die Thore Mailands schon hinter ihnen. Jetzt erst, wo er sich sicher fühlte, von Niemandem mehr gesehen zu werden, wo sich das weite, freie Feld vor ihm ausbreitete, begannen sich Luca's Gedanken zu ordnen, während ihn bis dahin nur eine fieberhafte Angst vorwärts getrieben hatte.

Wer war es, der ihn in der fremden Stadt erkannt hatte, der es noch dazu gewagt, ihn bei dieser Gelegenheit mit jenem Beinamen zu benennen? Es dünkte ihm, als müsse er diese Stimme kennen, die noch immer kessend in sein Ohr tönte; dennoch konnte er sich nicht besinnen, wann er sie schon gehört. — Eine Zeit lang erschöpfte er sich in Vermuthungen; aber vergeblich. „Antonio!“ rief er endlich:

Dieser Ruf führte den treuen Diener an seine Seite.
„Du standest vorher näher an den Schranken; hast Du den nicht gesehen, der jene Worte rief?“

„Nein, Signor. Ich kann freilich keinen Eid darauf leisten, aber ich habe doch meine Vermuthungen.“

„Deine Vermuthungen? Und welche?“

„Es war gestern ein Mensch bei mir auf dem Hofe, als ich Eure Waffen putzte, der fragte mich, wohin Ihr wolltet, und ich sagte es ihm, da ich mir nichts dabei dachte. Er führte noch außerdem so allerhand curiose Redensarten, daß ich gern ein Wort mit ihm gesprochen hätte, wäre er nicht flink auf den Beinen gewesen. Aber ich sah den Kerl heute wieder, er stand in der Gegend, woher diese Rede kam.“

„Es kann kein Anderer gewesen sein!“ murmelte Luca.
„Jener junge Mensch, den ich an dem unglücklichen Abend gesehen. Er scheint Wort halten zu wollen; aber bei Gott, kommt er mir in den Weg, so füge ich einen zweiten Nard dem Ersten hinzu.“ — „Antonio,“ fuhr er dann laut fort, „ich habe ebenfalls Ursache zu glauben, daß uns dieser junge Mensch noch ferner verfolgen wird. Solltest Du ihn wieder sehen, so bemächtige Dich seiner Person. Es koste, was es wolle.“

Der Diener bejahte, und da sein Herr weiter nicht sprach, nahm er wieder den ihm zustehenden Platz hinter demselben ein. Luca trieb sein Pferd zur größern Eile an, von Zeit zu Zeit forschende Blicke hinter sich werfend, ob sie von Jemandem verfolgt würden. Die Straße war indessen, so weit er zurückblicken konnte, völlig leer, da die Mittagshitze jeden Wanderer zur behaglichen Siesta einlud. So erreichten die beiden Reiter ein kleines Gehbüsch, durch welches sich ein Seitenweg hinzog. In diesen bog Luca ein, sobald er sich nochmals überzeugt hatte, daß er von Niemanden bemerkt würde. Nachdem sie hier noch eine Strecke weit geritten, stieg er endlich ab, um sich selbst und seinem Pferde, das er am Morgen beim Turnier geritten, die nöthige Ruhe zu gönnen. So im Grünen gelagert, überlegte er, welchen Weg er einschlagen sollte, und faßte nach längerem Nachdenken den Entschluß, sich auf mehreren Umwegen nach Venedig zu begeben, um sich dort in dem Gewühl und dem lebhaften Treiben der mächtigen Handelsstadt vor seinem Verfolger zu verbergen, und wo möglich Kriegsdienste auf einer der Galeeren der Republik zu nehmen, welche zu jener Zeit im Mittelmeer gegen die Türken kreuzten.

Es war an einem heißen, drückenden Nachmittage, als sie in einem vor der Stadt am Tagliamento gelegenen Wirthshause ankamen. Da indessen diese Herberge von wenig anderen Personen, als denen, die zur niedrigsten Volksklasse gehören, besucht wurde, beschloß der junge

Baron, eins seiner Pferde und einen Theil des Gepäcks dort zu lassen, sodann aber ein anderes Quartier in der Stadt selbst zu suchen. Dies war auch nicht schwer zu finden, denn der große Zusammenfluß von Fremden, die fast täglich in Venedig ankamen, botte die betriebsamen Einwohner alle mögliche Sorgfalt für den Empfang derselben und deren Bequemlichkeiten treffen lassen, und der Gondolier, dem Luca den Auftrag gab, ihn und seinen Diener nach einen der bessern Herbergen zu führen, brachte unsere beiden Abenteuerer nach einer unfern des Canal grande gelegenen Taverne, wo sich, wie der Gondolier versicherte, die sämtlichen jungen Nobili der Stadt versammelten, und deren Wirth jederzeit Zimmer für ankommende Fremde in Bereitschaft hatte.

Wirklich fand der Baron diese Aussage bestätigt, und sah sich nach wenigen Minuten, nachdem er in die Taverne getreten und den Wirth mit seinen Wünschen bekannt gemacht hatte, im Besitz eines zwar kleinen, doch freundlichen Zimmers im Erdgeschos, dessen Fenster nach dem Canal hinausgingen. (Fortf. folgt.)

B e r m i s c h t e s .

— Die Nationallotterie für die deutsche Schillerstiftung soll bis jetzt 190,000 Loose abgesetzt haben, und man rechnet jetzt auf einen Reinertrag von 100,000 Thalern.

— Die Schillerstiftung besitzt zur Zeit ein Vermögen von etwa 70,000 Thlrn., darunter Wien 23,000 Thlr., Dresden 15,000, Weimar 10,000, Leipzig 4500, Frankfurt a. M. 3500, Berlin 3200, München 2800, Breslau 2200, Köln 2000 Thlr.

Kirchen-Nachrichten.

Parochie Schandau.

Geboren: Dem Einw. u. Schiffmann J. E. Pursche hier eine T.

Gestorben: Frau Caroline, des weil. J. W. Schneider, gewes. Einw. u. Fabrikspinners hier, nachgel. Wittwe, 66 J. alt. — Louise Tosca, des Th. Legler, B. u. Buchdruckereibes. hier, ehel. T., 10 Monate alt. — Ernst Ewald, des E. W. Richter, Schirmmeisters in Zetschen, ehel. S., 1 J. 2 M. 1 T. alt.

Parochie Reinhardtsdorf.

Geboren: Dem Häusl. u. Schiffmann R. L. Viebrig in Reinhardtsdorf ein S. — Dem Schiffmann u. Einw. J. W. Hüffel in Schöna ein S. — Dem Steinbrecher u. Einw. J. Aug. Müller in Schöna ein S. — Dem Journirschneider u. Einw. Ch. G. H. Wiener in Krippen ein S.

Gestorben: Heinrich Friedr. Ehrlich, des H. G. Ehrlich, Gutsauszügl. in Schöna, ehel. erster S., ein Jggel. 50 J. 21 T. alt.

I n s e r a t e .

B e k a n n t m a c h u n g .

Seiten der unterzeichneten königlichen Staatsbahn-Direction soll im Auftrage des königlichen Finanz-Ministeriums der Betrieb der unweit Rathen an der sächsisch-böhmischen Staatsbahn gelegenen, sogenannten Niederkirchleithner Sandsteinbrüche, welche sich im Eigenthume des königlichen Staatsfiskus befinden, vom 1. April ds. Js. an zunächst auf zehn folgende Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Zum Bietungstermine ist

der 29. März Istd. Js.

anberaumt worden. Diejenigen, welche den Betrieb der genannten Sandsteinbrüche zu erpachten gesonnen sind, haben vor dem Bietungstermine und längstens bis zum

20. März Istd. Js.

bei der königlichen Staatsbahndirection schriftlich sich anzumelden und unter specieller Bezeichnung ihrer persönlichen Verhältnisse zugleich über ihre Vermögensumstände durch genügende Zeugnisse sich auszuweisen, dann aber zum Bietungstermine, wenn ihnen der Zutritt dazu gestattet worden, Vormittag 11 Uhr im Hauptbureau der königlichen

Staatsbahnndirection (sächs.-schlesischer Bahnhof zu Dresden) persönlich sich anzugeben und weiterer Verhandlung gewärtig zu sein.

Die der künftig anzufertigenden Vertragsurkunde zu Grunde zu legenden Pachtbedingungen sind bereits von jetzt an im Hauptbureau der königl. Staatsbahnndirection, sowie im Ingenieurbureau zu Königstein einzusehen.

Vor dem definitiven Abschluß des Pachtvertrags wird nicht nur die Auswahl unter den Licitanten, welche indessen an ihre Gebote gebunden bleiben, sondern auch die Entschliebung darüber, ob überhaupt eines der erlangten Gebote anzunehmen sei, dem Ermessen des königlichen Finanzministeriums vorbehalten, so daß bis dahin keinerlei Verbindlichkeit für den Staatsfiskus begründet wird. Dagegen werden nach dem Schlusse der Licitation Nachgebote schlechterdings nicht angenommen.

Dresden, am 5. März 1860.

Königliche Staats-Eisenbahn-Direction.
von Tschirschky.

Gewichts- & Preisbestimmungen
für Bäckerwaaren in der Stadt Schandau,
giltig vom 15. März d. J. bis auf Weiteres.

Name des Bäckers.	Semmel für 12 Pfg. soll wiegen		Semmel für 6 Pfg. soll wiegen		Ein Dreier- brod soll wiegen		Reines Roggen- brod das Pfd. für	Schwarz- brod das Pfund für
	Etz.	Du.	Etz.	Du.	Etz.	Du.	Pf.	Pf.
Arnbold	16	4	8	2	6	3	8½	—
Krijsche	16	—	8	2	6	—	9	—
Gräfe	16	4	8	2	6	—	9	—
Grabl	16	4	8	2	6	—	8½	—
Müller	16	4	8	—	6	—	8½	—
Dertel	16	4	8	2	6	—	9	—
Sachse	16	—	8	—	6	—	9	—
Täubrich	16	2	8	1	6	2	8½	—
Beit	16	4	8	2	6	—	9	—
Weydig	16	4	8	2	6	2	8½	—
Zimmer	16	4	8	2	6	—	8½	—
Dünnebier	—	—	—	—	—	—	8½	—

Schandau, den 15. März 1860.

Der Stadtrath daselbst.
Hartung.

Bekanntmachung.

Von dem Gesetz- und Verordnungsblatte sind das 1., 2. und 3. Stück erschienen, enthaltend:

- Nr. 1) Allerhöchste Verordnung, die Kinderpest betreffend, vom 16. Januar 1860;
2) Decret wegen Bestätigung der Statuten des Creditvereins zu Wechselburg, vom 15. December 1859;
3) Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschufsvereins zu Frankenberg, vom 14. December 1859;
4) Bekanntmachung, die dem Vorschufsvereine zu Frankenberg und dem Creditvereine zu Wechselburg verwilligte Stempelbefreiung betreffend, vom 7. Januar 1860;
5) Bekanntmachung, die Eröffnung mehrerer Eisenbahnbetriebs-Telegraphenstationen der westlichen Staatsbahnlinien für die allgemeine telegraphische Correspondenz betreffend, vom 11. Januar 1860;
6) Decret wegen Bestätigung der Statuten der Sparkasse zu Hohendorf, vom 28. December 1859;
7) Verordnung, die Additional-Convention vom 28. October 1859 zu dem Handels- und Schiffahrtsvertrage vom 23. Juni 1845 zwischen den Staaten des deutschen Zollvereins einer Seits und Sardinien anderer Seits betreffend, vom 23. Januar 1860;
8) Verordnung, die Veranstaltung von Landtagswahlen betreffend, vom 20. Februar 1860;

- Nr. 9) Bekanntmachung, die Aufhebung des Bezirksgerichts Camenz betreffend, vom 10. Februar 1860;
10) Verordnung, das zu Sicherstellung der vormundschaftlichen und obervormundschaftlichen Fürsorge für Vormundete zubeobachtende Verfahren betreffend, vom 25. Februar 1860;
11) Decret wegen Bestätigung der Statuten der Annaberger Actien-Gesellschaft für Glasindustrie, vom 3. Februar 1860.

Diese Gesetz- und Verordnungsblätter liegen zur Einsicht der hiesigen Einwohner auf der Rathsexpedition bereit.

Sebnitz, den 10. März 1860.

Der Stadtrath.
C. G. Mey,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das für die Stadt Sebnitz angefertigte Gewerbe- und Personalsteuerkataster und das zu diesem gehörige Fabrikanten-Verzeichniß auf das Jahr 1860 liegen zur Einsicht der hiesigen Einwohner beim Herrn Vicebürgermeister Herrmann bereit.

Sebnitz, den 12. März 1860.

Der Stadtrath.
C. G. Mey,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Eingetretener Umstände wegen ist es notwendig geworden, das im Jahr 1855 neu erbaute Weber-Innungshaus zu Sebnitz, dessen jedesmaligem Pächter die Gerechtfame zusteht, fremde Webergesellen beherbergen, Välle für die Innungsgeossen veranstalten, kalte und warme Speisen und Getränke an Jedermann verabreichen zu dürfen, und das sich überdies durch vortheilhafte Lage zur Vebreitung anderer Geschäfte vorzüglich eignet,

den 29. März a. e.

auf die Zeit vom 1. Juli 1860 bis dahin 1864 anderweit öffentlich zu verpachten.

Die Licitation findet im Saale gedachten Etablissements Nachmittags 2 Uhr statt und hat der Pächter sofort ein Angeld von 25 Thlr. zu erlegen, alle andern Bedingungen können vorher beim Obermeister Herrn Bruchmann eingesehen werden.

Sebnitz, den 14. März 1860.

Das Directorium der Weber-Innung.

Bekanntmachung.

Vom 16. März bis 1. April a. e. werden die Immobilien-Brandfassenbeiträge auf den 1. Term. d. J. mit 5 Ngr. 6 Pf. vom Hundert eingehoben.

Sebnitz, den 14. März 1860.

Die Kammerei-Verwaltung.

Verkaufs-Anzeige.

Die zum Nachlasse des Herrn **Friedrich Gott-
helf Quandt weil. in Postelwitz gehö-
rigen Grundstücke**, und zwar

**I. die in Postelwitz sub Nr. 47 des dor-
tigen Brandkat., unmittelbar an
der Elbe gelegene Besizung**, bestehend
aus

- 1) einem **zweistöckigen Wohnhause**, 29 1/2 Ellen lang, 22 Ellen tief, mit einem Anbau auf der Westseite von 16 Ellen Länge und 3 1/4 Ellen Tiefe, einem dergleichen auf der Nordseite von 9 Ellen Länge und 20 Ellen Tiefe, **in dessen massivem Parterre** 2 große Wohnstuben, eine Speise- und eine Backküche, beide gewölbt, zwei gewölbte und getäfelte in den Berg eingebaute Keller, ein dergleichen Speisegewölbe, ein Holzraum mit eingebautem Backofen, eine getäfelte Hausflur mit massiver Treppe nach der Etage sich befinden; **dessen Etage** zwei Wohnstuben, vier Schlafkammern, eine Mädchenkammer, eine Borrathskammer, eine Mantelkammer nebst großem Vorsaal enthält; **dessen Dachraum** drei gespinnte übereinander gelegene Böden begreift;
- 2) aus einem **zweistöckigen Seitengebäude**, 48 Ellen lang, je zur Hälfte 16 und 18 Ellen tief, mit massiven Umfassungen, dessen Parterre ein Comptoir, gewölbtet Waschhaus, gewölbteten Pferdestall für zwei Pferde, dergleichen Kuhstall für drei Kühe, Dünger- und Aschengrube nebst kleinem Gewölbe unter der massiven Stagentreppe enthält; **in dessen Etage** auf der einen Seite drei Wohnstuben, zwei Borrathskammern, ein Corridor mit Bodentreppe, auf der anderen Seite ein gedielter, zur Aufbewahrung von Schiffsz- Utensilien dienender freier Raum mit nach dem Boden führender Treppe befindlich; **dessen Dachraum** eine Segelmacherstube, zwei kleine Kammern, ein großer Vorsaal, vier große verschlagene Borrathsbekälter mit einer nach dem zweiten Boden führenden Treppe ausfüllt;
- 3) aus einem auf der Nordseite des sub 2 gedachten befindlichen **kleinen Seitengebäude**, zwei Stockwerk hoch, 14 Ellen lang, 9 Ellen tief, mit Schuppenräumen im massiven Parterre und der Etage, gespinntem Boden im Dachraum;
- 4) aus einem sub **Nr. 67b. des Postelwitzer Flurbuchs** gelegenen Haus- und Berggarten, unmittelbar an die vorstehend sub 1, 2, 3 benannten Gebäude anschließend, 108 Quadratruthen enthaltend;

5) aus einem **Sommerhäuschen un-
mittelbar an der Elbe**, 9 Ellen lang, 7 Ellen tief, mit einer Stube und überdeckter Veranda, mit massivem, 9 Ellen langen, 10 Ellen tiefen Unterbau als Kellerräumen;

6) aus einer **großen Schiffswerfte mit vorzüglichem Schiffshafen**, wie solcher an Ausdehnung und Sicherheit seines Gleichen an der Elbe sucht;

II. die sub Nr. 100 SGA. 69a. des Postelwitzer Flurbuchs belegenen **Gärten**, von denen der erste 52, der zweite 22, der dritte 21 Quadratruthen umfaßt und welche namentlich auch zu rentablen Baustellen sich eignen;

III. die sub Nr. 216 a., 216 b., 217, 217 a., 218 des Krippener Flurbuchs belegenen **Stücke**, von denen die beiden ersten eine **Wiese** (s. g. Elbgarten) mit 59 Quadratruthen, die beiden zweiten **Feld** und **Gärten** 259 Quadratruthen und das letzte Stück **Fichtenhochwald** mit 1 Acker 75 Quadratruthen Areal enthält;

sollen zum Zweck der Nachlaßregulirung

**den 20. und beziehentl. 21. März 1860,
Vormittags 10 Uhr,**

in der Quandt'schen Besizung zu Postelwitz unter den im Verkaufstermine bekannt zu machenden Bedingungen — welche Interessenten auf frankirte Anfragen auch vor dem Termine jederzeit erfahren können — um das Meistgebot, unter ausdrücklichem Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, durch den Unterzeichneten versteigert werden.

Kaufsliebhaber mit genügendem Ausweise ihrer Zahlungsfähigkeit werden zu recht zahlreichem Erscheinen im anberaumten Termine mit dem besondern Bemerkten eingeladen, **daß sämtliche Grundstücke im besten Zustande sich befinden und namentlich den Herren Schiffsherren selten eine bessere Gelegenheit zur Erwerbung einer in jeder Hinsicht vorzüglichen Besizung geboten werden dürfte.**

Schandaу, am 16. Februar 1860.

Dr. v. Gohren,
Advocat und Notar.

Verpachtung.

Sonntag, den 25. März, Nachmittags 3 Uhr, soll im Gasthof zum „sächsischen Haus“ die Sommer-Restaurirung auf der Hochbuschkuppe in der Nähe von Sebnitz an den Meistbietenden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind vor der Licitation bei Unterzeichnetem einzusehen.

Sebnitz, den 14. März 1860.

Ernst Schälzel.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlass des verstorbenen Herrn **Friedrich Gotthelf Quandt** in Postelwitz irgend welche **Ansprüche** noch zu haben meinen, werden hierdurch veranlaßt, solche **binnen 3 Wochen** und längstens

bis zum 13. April 1860

unter Beibringung der erforderlichen Bescheinigung bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Schandau, am 15. März 1860.

Dr. v. Gohren,
Advocat und Notar.

Auction.

Mittwoch, den 21. März und folgende Tage sollen im Gasthaus zur „sächsischen Schweiz“ in Schandau alle Arten Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthe an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Gesang-, Gebet- & Communionbücher, in eleganten und einfachen Einbänden, mit Gedensprüchen für Confirmanden, empfiehlt

Fr. W. Lewuhn,
Buchbinder, Markt Nr. 2.

Blätter-Tabak.

Wegen beabsichtigter Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich mein gut assortirtes **Tabak-Lager** zu Einkaufspreisen.

Leipzig. **Adolph Ruschpler.**
Neufirchhof.

Anzeige.

Von dato ab ist in der Ziegelei Prossen frisch gebrannter **Kalk** zu haben.

W. Ullrich.

Zur Naht gebrachte Stiefelchen von Serge de Berry

empfehlen und sind unter Zusicherung solider Arbeit zu haben beim Schuhmachermeister

Aug. Loose jun. in Königstein.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt für dieses Frühjahr ein reiches Sortiment von Gemüse-, Gras- und Blumensämereien.

Otto Mahler,
Kunst- und Handelsgärtner.

Den als bewährtes Hausmittel rühmlichst bekannten **weißen Brustsyrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau empfiehlt in Originalflaschen zu 1 Thlr. und $\frac{1}{2}$ Thlr. die alleinige Niederlage von **Gustav Junker in Schandau.**

Ziehung **1. April.** **200,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung **1. April.**
der **Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.**

Hauptgewinne des Ansehens sind: 21mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 2040 Gewinne von fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationenloos erzielen muß, ist **125 Gulden**. — Kein anderes Ansehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich **DIRECT** zu richten an

STIRN & GREIM,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a/M., Zeil 33.

NB. Diese Loose haben bei der Gewinn-Auszahlung keinen Abzug zu erleiden. Jede weitere Aufklärung gratis.



Einladung zur Subscription.

Die Kunstanstalt von **A. S. Payne** in Leipzig ladet hiermit die geehrten Bewohner Schandau's und Umgegend ein, zu recht zahlreicher Betheiligung an den in ihrem Verlage erschienenen illustrierten Wochenschriften:



Die Glocke.

Illustrierte Wochenschrift
für
Politik und sociales Leben.
Wöchentlich eine Nr. 1 Ngr., pr. Quartal
12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Nah und Fern.

Illustrierte Familien-Bibliothek.
Mit
Stahlstücken und Holzschnitt-Illustrationen.
Erscheint monatlich in Heften brochirt
à 5 Ngr.

Illustriertes Familien-Journal.

Wochenschrift
für Unterhaltung und Belehrung.
Wöchentlich eine Nr. 1 Ngr., pr. Quartal
12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Da mir der Verlag sämtlicher Schriften zur Verbreitung für Schandau und Umgegend durch Herrn Payne übertragen wurde, so werde ich Aufträge pünktlich ausführen und zeichne Hochachtungsvoll

Fr. W. Lewuhn.

Markt Nr. 2, neben Hotel zum „Dampfschiff.“

NB. Bei Abnahme der 1. Lieferung verpflichtet sich jeder Abonnent für den ganzen Jahrgang.

Schwarze Lustre & Tibets
von 5 Ngr. an, zu Confirmanden-Kleidern empfiehlt in
großer Auswahl

C. G. Schönherr.
Dbergasse Nr. 143.

**Sprengpulver &
Sicherheitszünder**

von bester Qualität empfiehlt

T. Angermann in Königstein.

**Sargbeschläge, Handhaben und
Löwenfüße**

empfehlen in Auswahl und zu billigen Preisen

T. Angermann in Königstein.

Zum Anlegen von Spargelbeeten empfiehlt 3jährige
starke Spargelpflanzen

Otto Mahler.

Aufforderung.

Den rechtmäßigen Eigentümer der von mir am 6.
Januar d. J. in der Elbe aufgefangenen Schluppe ersuche
ich wiederholt, dieselbe spätestens binnen 6 Wochen gegen
die hierbei entstandenen Insertionsgebühren wieder abzu-
holen, widrigenfalls ich nach dieser Zeit anderweit darüber
verfügen werde.

Berger,

Bahnwärter an der sächs.-böhm. Staatsbahn
Nr. 46.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Bäcker** zu
werden, kann ein gutes Unterkommen finden beim Bäcker-
meister **Gustav Täubrich** in Schandau.

Ein Logis mit Möbeln

ist vom April an zu vermieten bei **Wilhelm Ehrlich** in
der Badgasse.

Frohsinn.

Das zu Freitag, den 16. März bestimmte Kränzchen
findet nicht statt.

Der Vorstand.

Dank.

Den edlen Menschenfreunden, welche durch ihren ge-
schätzten Besuch bei dem zum Besten der hiesigen Armen-
kasse im Schützenhause veranstalteten Concert unser Vor-
haben nach Kräften zu unterstützen bemüht waren, sowie
dem hiesigen Musikcorps für ihre dabei gehabte Mühwaltung,
insbesondere aber den beiden Herren Tischlern **Jschaler**
und **Hauswald**, welche durch ihre launigen Vorträge
den Aufenthalt der geehrten Anwesenden vorzüglich ange-
nehm machten, sagen wir hierdurch unsern aufrichtigsten
Dank, und wäre nur wünschenswerth gewesen, wenn die
Betheiligung hierbei seitens hiesiger Einwohner eine größere
gewesen wäre, indem ja der Ertrag dieser Abendunterhalt-
ung für hiesige Arme bestimmt war, die den heurigen be-
sonders langen und dabei harten Winter sicher doppelt
fühlen werden.

Schandau, den 14. März 1860.

Der Comité.

Wiedemann. Gröschel. Fritzsche.

Allen Denen, die uns während den langen Leiden
unserer unvergesslichen **Tosca**, sowie nach dem Heimgange
derselben so tröstend und liebevoll zur Seite standen und
ihre Theilnahme noch durch reichen Blumenschmuck und
durch die Begleitung zu ihrer ewigen Friedensstätte zu er-
kennen gaben, sagen wir hierdurch unsern aufrichtigsten
Dank.

Th. Legler und Frau.

Schandau, am Begräbnistage, 12. März 1860.

Dank.

Am 4. Februar d. J. hatte mein Sohn **August Hacker**
das Unglück, den linken Arm zu brechen, was in mir be-
deutende Sorgen wach rief, indem derselbe dadurch auf
längere Zeit untätig werden mußte. Indes stellte sich
bald von Tag zu Tag größerer Trost und festere Hoff-
nung ein, da wir sahen, daß durch die auch hier bewiesene
Geschicklichkeit und Gewandtheit des **Hrn. Dr. Sperling**
der Besserungszustand merklige Fortschritte machte, und
wir die schnelle Wiedergenesung, nächst der Hilfe und
des Beistandes Gottes, nur seiner schätzenswerthen Berufs-
treue und Aufopferungsliebe zuschreiben, weshalb wir uns
dringend verpflichtet fühlen, demselben unsern aufrichtigsten
und wärmsten Dank auszusprechen, um so mehr, als der-
selbe auf weitere Ansprüche verzichtet. Nicht minder wur-
den wir in den kummervollen Tagen durch vielfache und
reichliche Unterstützung überrascht, die uns von nah
und fern zusossen und für die wir ebenfalls hierdurch den
tiefgefühltesten Dank sagen; insbesondere haben wir uns
über die liebevolle Theilnahme der Herren **Apotheker Hof-
richter** und **Kaufmann Wehinger**, welche eine Sammlung
veranstalteten, und des Herrn **Bahnhofinspector v. Bese**,
insgleichen der **Frau Hauptmann Gaußsch** und des Herrn
Mühlenbesitzer Hohlfeldt, sowie mehrerer anderer geehrter
Personen, welche der großen Anzahl wegen nicht gut nam-
haft zu machen sind, ganz besonders beglückt gefühlt. Neh-
men Sie Alle darum nochmals unsern innigsten Dank bin,
begleitet von dem aufrichtigsten Wunsche, daß Sie der All-
gütige vor ähnlichen Unfällen bewahren wolle.

Schandau, den 14. März 1860.

**F. C. Adelheid Hacker,
F. August Hacker.**

Wenn Herr **E....r** es für angemessen erachtet, bei
einem gesellschaftlichen Vergnügen, wie am letzten Montag
bei Gelegenheit des „heiteren Abend“ sich ungebildet und
alles Schickslichkeitsgefühl verlegend, zu betragen, so raten
wir ihm, sich wenigstens gegen die Damenwelt ehrerbietiger
zu bezeigen, um nicht in den Ruf eines Grobians zu kom-
men.

Dixi.

Dem mir recht wohl bekannten anonymen Absender
zweier höchst unmoralisch und unorthographisch geschriebe-
ner und an mich adressirter Briefe, mit einem preuß. Tha-
lerstempel versehen, hiermit zur Nachricht, daß ich denselben
nicht nur gerichtlich belangen lassen, sondern zur Zeit auch
seinen Namen im Localblatte bekannt machen werde.

U. - r.

Theater in Schandau.

Sonntag, den 18. März,

Johanna von Montfaucon. Romantisches Ge-
mälde in 5 Acten. — Anfang 8 Uhr.

Die Mitglieder hies. Gesellschafts-Theaters.

Feines Roggenbrod . . . 1 Pfd. 10 1/2 Pf.

Hausbackenes Roggenbrod 1 = 8 =

1 Ctr. Roggenmehl 3 Thlr. 18 Ngr.

Mühle zu Schandau.

Redaction, Druck und Verlag von **Th. Legler & S. Zeuner** in Schandau.